

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

155 (5.7.1928)

wirtschaft wird in der Regierungserklärung mehr gesagt, als in irgend einer früheren. Mit einer Zollsenkung dürfe Deutschland allerdings nicht vorangehen.

Der Redner erörtert dann die steuerlichen Forderungen seiner Partei. Senkung der Einkommensteuer für mittlere Einkommen und Steuervereinfachungsgesetz. Die Kreise der Landwirtschaft und des Mittelstandes sollten sich überlegen, ob es richtiger ist, immer untätig und negativ der Regierung gegenüberzutreten und ob sie nicht besser in der Regierung ihre Forderungen vertreten. Die Deutsche Volkspartei wird die Taten der Regierung abwarten und behält sich ihre Kritik vor. Sie wird sachlich aufbauend sein, entsprechend der Grundeinstellung der Partei: National und liberal. Der Redner erklärt, daß seine Partei an der Regierung mitarbeiten werde zum Wiederaufbau des Vaterlandes.

Hg. Dr. Haas-Baden (Dem.) erklärt, nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen dürfte man der Hoffnung sein, daß sehr schnell eine Regierung gebildet werde. Die Zusammenfassung der Regierung war durch das Wahlergebnis und durch die Mehrheitsverhältnisse klar gegeben. Trotzdem haben wir wieder erleben müssen, daß viele Tage mit den Fraktionen zwecklos verhandelt wurde.

Was wir jetzt schon bei den Regierungsbildungen zu beklagen haben, ist nicht eine notwendige Folge des Parlamentarismus. Die Fraktionen hätten sich nach Anschauungen der demokratischen Partei nicht darum zu kümmern, wer als Minister berufen werde. Sie dürften auch keine Regierungsprogramme machen. Es sei auch nicht nötig, daß eine Regierung ein Programm auf Jahre hinaus entwickle. Das Zentrum sei durch seinen früheren Fraktionsvorsitzenden Guérard in der Regierung vertreten, und es wäre eine merkwürdige Auffassung, wenn es sich für die Reichsregierung nicht verantwortlich fühlen wollte. Auch der Deutsche Volkspartei scheine die Anwesenheit Dr. Stresemanns noch nicht genügend, an einer Verantwortung für das Kabinett teilzunehmen. Die Regierung sei eine Koalitionsregierung wie jede andere Koalitionsregierung.

Die Demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden und begrüße die klaren Erklärungen zur Außenpolitik. Er weise den Versuch des Grafen Westarp, den nationalen Willen der Regierung anzudeuten, entschieden zurück. Gerade die außenpolitischen Ausführungen legen das Zeugnis für die starke nationale Linie der Regierung ab. Auch die Demokratische Partei erhebe die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge. Im Vordergrund der letzten Reichsregierung sei diese Forderung wohl nicht enthalten gewesen.

Erfreut sei seine Partei von dem Willen der Reichsregierung, auf dem Wege zum Einheitsstaat weiter zu beharren. Deutschland gebühre der Regierung auch Dank, daß sie klar zum Ausdruck gebracht habe, daß sie für den Mittelstand und die Bauernschaft besorgt sein werde. Besonders eifrig sei die Beseitigung des steuerlichen Unrechts. Die Demokratische Partei lasse keinen Zweifel darüber, daß das Berufsbeamtenum erhalten bleiben müsse. Seine Fraktion erwarte, daß die Regierung, der sie Vertrauen entgegenbringe, die demokratischen und sozialen Punkte der Partei fördern werde.

Hg. Dremig (Wirtschaftspartei) weist den Vorwurf zurück, daß sich die Wirtschaftspartei vor der Übernahme der Verantwortung drücken wolle. Es sei ein wesentlicher Teil der Forderungen der Reichspartei des deutschen Mittelstandes in dem Programm der Reichsregierung aufgenommen worden. Vermißt würden von seiner Partei noch indessen bestimmte Zusagen über die Herabsetzung der Real- und Sondersteuern und auch die unbedingt notwendige Zulage der Regierung über die Hauszinssteuer. Solange sie erhoben werde, müsse sie ausschließlich für den Neubau von Wohnungen und Kleingewerbetlichen Räumen, keinesfalls aber für Verwaltungsausgaben Verwendung finden. Die Wirtschaftspartei werde sich der neuen Regierung gegenüber solange abwartend verhalten, bis Klarheit darüber bestehe, in welchem Sinne sich die sehr theoretisch gehaltene Erklärung der Reichsregierung praktisch auswirken werde.

Hg. Leicht (Bayr. Volkspartei) gibt namens seiner Fraktion Erklärung ab, in der u. a. ausgeführt wird, die neue Reichsregierung hat sich nicht als Koalitionsregierung, sondern als Kabinett der Persönlichkeiten konstituiert. Wenn schon jede Koalitionsregierung auf einem Kompromiß der verschiedenen in ihr vertretenen Parteien ihre Tätigkeit aufbauen muß, so kommt doch der Kompromißcharakter des Programms der neuen Reichsregierung so stark zum Ausdruck, daß man sehr gespannt sein muß, wie die Regierung die Schwierigkeiten überwinden wird, die bei der Ausführung sicher noch größer sein werden als bei der Formulierung.

Je nach dem Herbet die grundsätzliche Einstellung der Bayerischen Volkspartei auf den kulturellen, staatspolitischen und wirtschaftlichen Gebieten Berücksichtigung findet, wird auch unsere Haltung gegenüber den Einzelmaßnahmen der Regierung und gegenüber der Regierung selbst sich ergeben.

Hg. Döberig (Christl. Nat. Bauernp.) erklärt, daß Regierungsprogramme solange wertlos seien, als bis sich die Parteien reiflos nicht dazu bekümmern. Zu der Regierungserklärung könne man im großen und ganzen nur wenig Vertrauen haben, was besonders für die Politik, die die Landwirtschaft betreffe, zutrefte. Die in der Regierungserklärung versprochenen Maßnahmen der Intensivierung der Landwirtschaft, Bodenverbesserung, Abkühlung usw. begrüßt der Redner. Vor allem aber müssen die wirtschaftlichen Produktionen gegen das im wesentlichen billiger arbeitende Ausland geschützt werden. Der Redner vermißt die Ankündigung einer Senkung der Realsteuern, die unbedingt notwendig sei, und Schaffung eines berufsständischen Parlaments.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und am Donnerstag 12 Uhr vertagt. Präsident Voebé schlägt vor, an die Tagesordnung auch den Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag zu setzen, zieht jedoch seinen Vorschlag zurück, als Hg. Söder (Rom.) beantragt, weiter einen Antrag auf die Tagesordnung zu bringen, wonach der 1. Mai zum Feiertag erklärt werden soll. Hg. Fried (Nationalsoz.) beantragt ein von seiner Gruppe eingebrachtes Mißtrauensvotum für die Reichsregierung, auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag soll natürlich kein Vertrauen für die Reichsregierung bedeuten, aber die Parteien zu einer klaren Stellungnahme zwingen. Präsident Voebé erklärt, daß er die Frage der Zulässigkeit dieses Antrages erst dem Ältestenrat vorlegen wolle.

Die Antragsteller könnten nicht die Absicht haben, der Regierung das Vertrauen auszusprechen. Es handele sich offenbar um ein unwahrhaftiges Vorgehen. Der Ältestenrat soll entscheiden, ob eine solche Verhöhnung des Reichstages zugelassen werden dürfe. (Beifall bei der Mehrheit.)

Es wird beschloffen, daß der Ältestenrat vor der Billigung am Donnerstag über die Zulässigkeit des nationalsozialistischen Antrages entscheiden soll. Auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung wird noch ein Mißtrauensantrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion gestellt, der besagt: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen der Reichstags.“ Schluß nach 17 Uhr.

Ein deutschnationaler Mißtrauensantrag

Berlin, 5. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgenden Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Antrag auf Billigung der Regierungserklärung

Berlin, 5. Juli. Im Reichstag ist von allen in der Regierung vertretenen Parteien folgender Antrag eingebracht worden: „Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über.“

„Entschlossene Reformarbeit“

Mangelnde Ausführlichkeit kann dem vom Reichskanzler Müller am Dienstag im Reichstag verkündeten Regierungsprogramm gemäß nicht vorgeworfen werden — im Gegenteil: wohlmeinende Freunde des neuen Kabinetts hätten ihm zur Beschränkung raten sollen. Wer allerdings soviel verspricht, wie das die neue Reichsregierung auf allen Gebieten tut, der muß schon viel Worte machen, selbst wenn er innerlich davon überzeugt ist, einen Uebergang und nichts von Dauer darzustellen. Wird die Entschlossenheit des seit 1918 sechzehnten deutschen Reichskabinetts, wird seine Grundanlage im Auge behalten, dann muß zugegeben werden, daß es immerhin für eine starke Dosis von Selbstvertrauen zeugt, wenn die Regierungserklärung von „entschlossener Reformarbeit“ auf allen Gebieten spricht.

„Ein entschlossenes Weiterarbeiten auf dem Weg des sozialen und politischen Fortschritts“ kündigt sie an. Wer einen Fortschritt in politischer Hinsicht nicht festzustellen vermag, wird um so mehr der Auffassung sein, daß der soziale Fortschritt — gemeint ist die Ueberwindung des sozialen Gedankens — sich in seiner Endauswirkung auf die Volksgemeinschaft nicht als Fortschritt erweisen kann. Wer den Staat gewissermaßen als eine im luftleeren Raum schwebende Sache für sich betrachtet — und man wird den Eindruck nicht los, als ob dies bei der Regierungserklärung der Fall sei —, der kann natürlich leicht einer „entschlossenen Reformarbeit auf allen Gebieten“ zustimmen, wer sich

aber bewußt bleibt, daß der Staat von der Gesamtheit lebt und für die Gesamtheit da ist, daß sein Ergehen und Schicksal abhängig ist und bleibt von der Lage der Gesamtwirtschaft seiner Bevölkerung, der wird der angekündigten „entschlossenen Reformarbeit“ nur mit Grausen entgegensehen.

Im innenpolitischen Teil seines Programms erklärt Reichskanzler Müller: „Die deutsche Wirtschaft bedarf zu ihrer vollen Entfaltung der Entwicklung und Vertiefung ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen.“ Wir wollen über die Gedanken-tiefe dieses Satzes nicht streiten, jedenfalls steht aber fest, daß der deutschen Wirtschaft und somit dem deutschen Arbeiter die angestrebten weltwirtschaftlichen Beziehungen nichts nützen, wenn sie im eigenen Lande unter der Last dessen erstickt, was der Staat ihr aufbürdet! Darüber ist in den letzten Jahren genug geredet worden, die Tatsachen liegen derart offenkundig auf der Hand, daß wirklich manches dazu gehört, um in diesem Augenblick mit der Absicht einer „entschlossenen Reformarbeit“ hervorzutreten, die in allen ihren Einzelheiten sich nur dann durchführen oder überhaupt in Angriff nehmen läßt, wenn der deutschen Wirtschaft neue Lasten auferlegt werden. Nichts ist in der Regierungserklärung enthalten über eine so bitter notwendige „Rationalisierung“ des Staates, über einen Abbau seiner Aufgaben — dagegen werden neue Gesetze angekündigt, die den daten vorhandenen Ueberfluß noch steigern! Hermann Müllers Hinweis auf die „Preisgestaltung auf dem deutschen innern Markt“ und sein Eingehen auf die „unser Wirtschaftsleben beeinflussenden monopolistischen Organisationen“ lassen erkennen, wohin es ihn drängt. Und wenn dann gleichzeitig auf die schwere Notlage hingewiesen wird, in der sich weitere Kreise des Mittelstandes in Handwerk, Handel und Gewerbe befinden, dann läßt sich nur sagen, daß die Reichsregierung ein dankbares Betätigungsfeld finden würde für eine „entschlossene Reformarbeit“, wollte sie der in der Tat nicht gebotenen Ausdehnung der Betätigung der öffentlichen Hand angemessene Grenzen setzen. Aber hier wird die „entschlossene Reformarbeit“ bald erlahmen; dafür dürfte der die öffentliche Hand in Staat und Gemeinde weithin beherrschende Marxismus Sorge tragen. Es wird auch interessant sein, zu sehen, ob die Reichsregierung bei der von ihr angekündigten Förderung des Wohnungsbaues der übermäßigen Betätigung der öffentlichen Hand Grenzen setzt oder nicht!

Was der Reichskanzler zur auswärtsigen Politik sagt, ist selbstverständlich. Es ist heute kein deutsches Kabinett mehr denkbar, das nicht die Befreiung der besetzten Gebiete, nicht unter Hinweis auf Deutschlands Entwaflung die versprochene allgemeine Abrüstung verlangen wolle. Bemerkenswert bleibt, daß der Sozialdemokrat Müller die „bis zum letzten Ende durchgeführte“ Entwaflung Deutschlands feststellt.

Die Regierungserklärung ist in ihrem innenpolitischen Teil ganz auf Wirkung nach außen eingestellt; auf Wirkung für diejenigen, die von den anberstehenden Sozialdemokraten im neuen Reichstag ihr Heil erwarten. So ist es denn nicht vermerkwürdig, wenn bei all ihrer Ausführlichkeit die Erklärung nicht darauf näher eingeht, woher die Mittel kommen sollen um alle die gemachten Versprechungen in die Wirklichkeit umzusetzen! Denn mit den in Aussicht gestellten und notwendigen, ja zu geringen Steuerenkungen vermindern sich die Einnahmen des Reiches, mit ihnen Hand in Hand zu gehen, hätte eine Verringerung der Ausgaben — d. h. ein Abbau der Aufgaben des Staates —, wo aber ist in der Regierungserklärung davon die Rede? Es bleibt das Geheimnis von Hermann Müller, der selbst mit Mehreinnahmen nicht rechnet und sparsame Haushaltsführung ein unbedingtes Erfordernis nennt, wie das Problem gelöst werden soll. Soll es auf Kosten der deutschen Wirtschaft, des deutschen Steuerzahlers gelöst werden, dann wird die „entschlossene Reformarbeit“ alles andere als aufwärts führen! Dann kann die neue Reichsregierung auch nicht die Führung auf dem Wege des Wiederaufbaues für sich in Anspruch nehmen — weil es dann zu keinem Wiederaufbau kommt.

Die Taufe des L. 3. 127

Die Taufe des neuesten Zeppelin-Luftschiffes ist nunmehr endgültig auf den 9. Juli festgesetzt worden. Die Verabgerung um einen Tag — am 8. Juli hat bekanntlich Graf Zeppelin seinen 90. Geburtstag — erfolgt mit Rücksicht auf die Tagung des Deutschen Luftfahrerverbandes in Konstanz. Die Tauffeierlichkeiten selbst werden in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr vormittags sein, die Taufe vollzieht Graf Zeppelin. Außer verschiedenen Regierungsvertretern werden die Abgeordneten verschiedener Luftfahrervereinigungen bei der Taufe anwesend sein. — Die Bauarbeiten des Luftschiffes sind vollkommen beendet. Nur die Motore sind noch nicht eingebaut, außerdem konnte mit der Füllung noch nicht begonnen werden. Man würde aber mit all diesen Arbeiten schon fertig sein, wenn sich nicht die Be-

Hans Selbings spätes Glück

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

kurz nachdem er nach St. Wippen gekommen war, wurde dem Pfarrherrn gemeldet, daß der alte Schäfer Goller in seiner Waldhütte am Sterben läge.

„Bleib's mir mit dem Herrn Pfarrer vom Leib,“ hatte er zu Dr. Karsten gesagt, als dieser ihn auf den Ernst seiner Lage aufmerksam machte.

„Wollen Sie den Herrn Kooperator haben?“ hatte Karsten gefragt.

„Lass'n mir meine Ruh', Herr Doktor! Gar kein' will ich seh'n. Ich brauch' auch sonst niemand, ich werd' schon fertig mit mir selber.“

Karsten hatte desungeachtet Pfarrer Schmitt verständigt, der sich sofort bereit machte, in die Waldhütte zu gehen, aber Ellermann bat: „Lassen Sie mich den Alten besuchen, Herr Pfarrer.“

„Du könntest was erleben!“ warnte Schmitt. „Der Goller ist zu allem fähig.“

„Mehr als hinauswerfen wird er mich ja nicht!“ meinte Ellermann und setzte dem Pfarrer so mit Bitten zu, daß dieser endlich nachgab.

Aber sein Empfang in der Waldhütte war entmutigend. „Es ist besser, Sie bleib'n draußen,“ hatte Goller gesagt. „Tut ja doch nichts nützen! Was S' mir sagen wollen, weiß ich so. Da brauch'ns Ihna gar keine Müß' geb'n. Bei mir könnens überhaupt nicht anfangen, da müßten's zwei Tag dableiben, soviel hab ich beieinander!“

„Dann bleibe ich eben da, wenn es Ihnen recht ist!“ hatte Ellermann erwidert.

„Solang 's Tag ist, gelt? — Aber bei der Nacht, da möcht'ns nicht herauf'n sein, da köm Ihnen die Furcht an, so scheißam is da, wenn kein Mensch in der Näh ist. Könn't leicht sein, daß Ihnen wer den Hals zudrück'n tät und man wußt' am andern Morgen nicht einmal, wer's gewesen ist.“

Dabei hatten seine graugrünen Augen den Kooperator boshaft angeschaut.

Ellermann erwiderte kein Wort. Er legte seinen Arm um den Leib des Alten, den ein Hustenkrampf befallen hatte. Als der Anfall vorüber war, schüttelte er ihm das armselige Bett und drückte ihn sanft in das karierte Kissen.

„Jetzt sollen Sie ein wenig schlafen, Goller,“ sagte er freundlich.

„Schlafen wär schon recht, wenn ich könn't,“ meinte der Kranke. „Aber sobald ich die Aug'n zumad', krieg ich's mit der Angst, da laß ich's lieber offen.“

„Wenn es Ihnen lieb ist, bleibe ich da. Sie können sich dann sorglos niederlegen.“

„Soviel Kurage hätt'n Herr Kooperator und tät'n dableib'n die ganze Nacht bei mir?“

Ellermann überhörte den Spott der Worte und wuschte mit seinem Leinentaschentuch dem Kranken den Schweiß von der Stirne.

„Schlafen Sie jetzt, Goller,“ bat er.

Ein neuer Hustenanfall schüttelte den Körper des Alten, dann fielen ihm die Augen zu. Sein Körper lehnte schwer gegen die Brust Ellermann's, der ihn während des Anfalles gestützt hatte. Der junge Geistliche wagte sich nicht zu bewegen, um ihn nicht zu wecken. Nur wenn es wie ein Stöhnen aus der Brust Gollers kam, sah er angstvoll dem Alten ins Gesicht. Dann ward es Nacht. Durch das kleine Fenster der Waldhütte fiel ein bleicher Strahl des Mondes und ließ das Gesicht des alten Schäfers wie eine Totenmaske erscheinen. „Laß ihn nicht sterben, ehe sich mir seine Seele erschlossen hat,“ flehte Ellermann zum Himmel. Dann übermannte ihn die Müdigkeit. Sein Kopf sank gegen die erhöhte Rückwand des Bettes. Er war eingeschlafen, trotz der ungewohnten Lage, die er sich nicht zu verändern getraut hatte, damit der Alte nicht aus dem Schlafe gerissen wurde.

Gegen Morgen weckte ihn ein heiseres Schluchzen. Erschrocken fuhr Ellermann auf.

„Goller, was ist?“ frag er angstvoll. Der Alte sah gegen die Wand gedrückt und wandte keinen Blick von ihm, während Tränen um Träne über seine Wangen rann.

„Wie ich aufwach' bin, Herr Kooperator, hab ich g'meint ich träum, weil ich's nicht glaub'n hab' können, daß es so was gibt. Kein Hund wär' herinnen bleib'n die ganze Nacht, weil's ihm zu dämpfig ist und Sie sind dageblieben, einem jeden hätt' g'raut vor mir und Sie hab'n mich im Arm a'haft'n die ganze Nacht. Ich hab' mein Kinderalab'n

wieder g'lund'n, den mir die Mensch'n g'nommen hab'n. Ich bin nicht schlechter g'wesen, wie die andern, aber die Leut' hab'n mi' schlecht g'macht. Wenn wo eine Schandtat verübt worden ist, dann hat's g'heiß'n, der Goller is g'wesen. Hat's wo brennt, dann hab' ich der sein müssen, der anzünd hat, ist wo g'flohen worden, nachher hab'n's mich als Dieb ang'schaut. Die Bauern von Wippen haben die Türe zugemacht, wenn's mich kommen hab'n seh'n und wenn die kleinen Kinder nicht g'schlafen haben, hat's g'heiß'n: „Wart' nur, der Goller kommt und nimmt dich mit und verscharrt dich im Wald.“ Da hat mich die Mut packt und das Graus'n und ich hab die Leut' g'mied'n, sonst hätt' ich ein paar umbringen müssen. So hat's focht in mir! — S' ganze Leb'n ham's mir verpflucht, f' ganze Leben!“

Er vergrub das Gesicht in die abgemagerten Hände und jammerte leise wie ein Kind.

„Goller!“ bat Ellermann mit einem Schwanken in der Stimme: „Goller, wir müssen verzeihen, wie der verziehen hat, der für uns alle gestorben ist. Ihm sind wir alle gleich, alle sind wir Sündler vor ihm und hoffen doch auf seine Liebe und sein Vergeben!“

„Ich kann nicht verzeihen, Herr Kooperator, ich kann nicht, wo mir die Mensch'n das ganze Leben zerfchlagen haben — das ganze Leben!“

Ellermann umschloß mit seinen Händen die des Alten und sah ihn stehend an, aber Goller wandte den Kopf ab.

Da ließ der junge Geistliche seine Hände los und hob ihm die seinen bittend entgegen.

„Goller, für alle jene, die Ihnen Böses getan haben, die Schuld tragen an Ihrem gescheiterten Leben, bitte ich Sie um Verzeihung!“

„Halten's ein, Hochwürden,“ sagte der Alte. „Halten's ein!“ Ein furchtbarer Kampf drückte sich auf seinem Gesichte aus, die Adern schwellen an den Schläfen an.

„Goller,“ bat Ellermann, „ist es so schwer, zu vergeben?“ Der Alte stöhnte qualvoll auf: „Wenn Sie einer nieder-schlagt, und tritt Ihnen mit Füßen und spuckt Ihnen ins Gesicht, täten nachher Sie verzeihen, Herr Kooperator?“

„Ja,“ sagte Ellermann ohne Besinnen.

„Nachher will ich's halt auch probieren!“ versprach Goller, während der Atem pfeifend aus seiner Brust kam.

Wartung des bekannten Brenngases unliebsam verzögerte, da der Bau dieser Gasanstalt leider erst sehr spät begonnen werden konnte.

Der Empfang der Ozeanflieger in Baldonel

London, 5. Juli. Nach Meldungen aus Dublin wurde die „Europa“ von der irischen Küste von Flugzeugen der irischen Luftstreitkräfte nach Baldonel begleitet.

Ein neuer Ozeanflug

Sabelli zum Flug New York-Rom gestartet?

Rom, 5. Juli. Wie aus New York gemeldet wird, ist der Italiener Sabelli zum direkten Fluge New York-Rom gestartet.

Windhose über dem Harz

Schwere Sturmverheerungen in Mittelddeutschland.

Salze, 5. Juli. Ueber Mittelddeutschland tobte, nachdem in der vorletzten Nacht zwei schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen die Hitzewelle beendet hatten, am Mittwoch ein heftiger Sturm.

Todesopfer des Orkans

Bad Grund, 4. Juli. Im westlichen Harzgebiet richtete am Mittwoch vormittag ein Orkan schwere Schäden an. Alte Bäume wurden entwurzelt.

Grünberg, 5. Juli. (Sunkspruch.) Mittwoch nachmittag wütete über Grünberg und Umgebung ein orkanartiger Wirbelsturm.

Mannheim, 5. Juli. Am Mittwoch früh entlud sich ein heftiges Unwetter über Mannheim und Umgegend.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

Die Abwärtshöhe bei Heidelberg hat am Mittwoch früh um 441 Uhr eine Orkangeschwindigkeit von über 17 m in der Sekunde festgestellt.

diget worden sind. Hilfsmaßnahmen für die Schwergeschädigten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Zahlreiche Tote in Schlesien.

Breslau, 4. Juli. Ueber Schlesien und Oberschlesien gingen heute nacht schwere Unwetter nieder, die sich in einem orkanartigen Sturm austobten.

Badischer Landtag

Eine Theaterdebatte im Badischen Landtag.

Karlsruhe, 4. Juli. Mittwoch nachmittag 4 Uhr wurde die Beratung der zurückgestellten Titel des

ausgenommen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Rückert berichtete zunächst über die Ausschussberatungen der Titel Wissenschaft und Künste und teilte die Beschlüsse des Ausschusses mit.

1. den zwischen dem badischen Staat und der Stadt Karlsruhe bestehenden Vertrag über die Finanzierung des Landes-theaters auf den nächsten zulässigen Termin zu kündigen.

2. mit der Stadt Karlsruhe alsbald Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Vertrages einzuleiten mit dem Ziele der Erhöhung des von der Stadt aufzubringenden prozentualen Anteils an den Kosten der Unterhaltung des Landes-theaters.

Im weiteren Verlauf der Ausschussberatungen wurde ein volksparteilicher Antrag über Schutz der Naturdenkmäler angenommen.

Abg. Bauer (D.Vp.) betonte besonders, daß der im letzten Voranschlag vorgesehene Staatszuschuß von 1,348 Millionen RM. um 1/2 Mill. RM. überschritten worden sei.

Abg. Scheel (Dem.) betonte, daß Karlsruhe Landes-theater habe eine Tradition, mit der man nicht von heute auf morgen brechen könne.

Abg. Lang (Dnat.) gab im Namen seiner Fraktion eine Erklärung ab, wonach diese dem Antrag auf Kündigung des Vertrages zustimmen, den Teil aber auf Erhöhung des prozentualen Anteils der Stadt Karlsruhe ablehnen wird.

Der kommunistische Abg. Bod wünschte, daß das Theater den schaffenden Ständen zugänglich gemacht wird.

Kultusminister Veers betonte, daß die Regierung durchaus auf dem Standpunkt

der Erhaltung des Landes-theaters als Staatstheater stehe. Die Lage sei sehr ernst. Wenn der Antrag der Koalitionsparteien angenommen werde, so werde das Kultusministerium in lokalistischer Weise dessen Inhalt ausführen.

Abg. Dr. Schöfer (Zentrum) dankte der Regierung für die Einsetzung von 20 000 RM. zur Fortführung der Instandsetzungsarbeiten am Freiburger Münster.

Der volksparteiliche Antrag (Gesetzentwurf über Schutz der Naturdenkmäler) wurde einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 10 Uhr: Kultursetat. — Schluß 19 Uhr.

Aus dem Haushaltsauschuß des Badischen Landtages.

Karlsruhe, 3. Juli. Der Haushaltsauschuß befahte sich in seiner heutigen Sitzung mit der im außerordentlichen Etat des Wasser- und Straßenbaues für die Instandsetzung der Landstraßen angeforderten Mittel in Höhe von 14 Millionen Mark.

Die Aussprache, an der sich alle im Ausschuß vertretenen Parteien wiederholt beteiligten, fand mit der einstimmigen Annahme eines von den Parteien des Ausschusses gemeinsam gestellten Antrages ihren Abschluß.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut: Die beim ordentlichen Titel Straßenbau und beim außerordentlichen Titel für etwa ergebenden Einparungen sollen für weitere Pflasterungen von Straßenenden bis zu 20 Kilometer verwendet und erst vorzuleisten falls soll der für Waldecken vorgesehene Betrag entsprechend gekürzt werden.

Sodann kamen die Eingaben des Verbandes badischer Gemeinden vom 21. 11. 27 und 28. 5. 28 wegen andersartiger Festlegung der Beitragsleistungen der Gemeinden zur Unterhaltung der Landstraßen zur Erörterung.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die letzten Positionen des Titels Wasser- und Straßenbau erledigt. Die Positionen des Titels Wasser- und Straßenbau wurden zu den Kosten der Wasser- und Abwasseranlagen um 100 000 M. auf 150 000 M. erhöht.

Ein Antrag Kläber, die Grundsteuer und Gebäudesondersteuer der landwirtschaftlichen Betriebe für das Jahr 1927 zu erlassen, wurde abgelehnt.

Ein weiterer Antrag, die Grunderwerbsteuer beim Tauschen von gleichwertigen landwirtschaftlichen Grundstücken unter Landwirten nicht zu erheben, wurde angenommen.

Dann behandelte der Ausschuß die Aufhebung der Fleischsteuer. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte, die Aufhebung des ganzen Fleischsteuergesetzes.

Ein Zentrumsantrag die Aufhebung der Hauschlachtungen für Schweine mit Wirkung ab 1. April 1929. Der Finanzminister betonte, daß Staatsministerium habe die Aufhebung der Fleischsteuer abgelehnt, da diese eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer um drei bis vier Pfennig zur Folge habe.

Die Aufhebung der gewerblichen Fleischsteuer sei ein Geschenk an die Metzger, die zu den Berufskreisen gehörten, denen es nicht am schlechtesten gehe.

Die Sozialdemokraten wandten sich scharf gegen die Befreiung der Hauschlachtungen von der Schlachtsteuer und verlangten für den Fall der Annahme dieses Antrages die Erhöhung der Position für gehobene Fürsorge um 400 000 Mark.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf allgemeine Aufhebung der Schlachtsteuer bei Stimmenthaltung der Demokraten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie abgelehnt.

Daraufhin wurde der Antrag auf Befreiung der Hauschlachtung von Schweinen mit Wirkung auf 1. April 1929 bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und der Demokraten angenommen.

Ein Antrag, die Regierung möge prüfen, wann die gewerbliche Schlachtungssteuer aufgehoben werden kann, wurde einstimmig angenommen.

meinden vom 21. 11. 27 und 28. 5. 28 wegen andersartiger Festlegung der Beitragsleistungen der Gemeinden zur Unterhaltung der Landstraßen zur Erörterung.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die letzten Positionen des Titels Wasser- und Straßenbau erledigt. Die Positionen des Titels Wasser- und Straßenbau wurden zu den Kosten der Wasser- und Abwasseranlagen um 100 000 M. auf 150 000 M. erhöht.

Ein Antrag Kläber, die Grundsteuer und Gebäudesondersteuer der landwirtschaftlichen Betriebe für das Jahr 1927 zu erlassen, wurde abgelehnt.

Ein weiterer Antrag, die Grunderwerbsteuer beim Tauschen von gleichwertigen landwirtschaftlichen Grundstücken unter Landwirten nicht zu erheben, wurde angenommen.

Dann behandelte der Ausschuß die Aufhebung der Fleischsteuer. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte, die Aufhebung des ganzen Fleischsteuergesetzes.

Ein Zentrumsantrag die Aufhebung der Hauschlachtungen für Schweine mit Wirkung ab 1. April 1929. Der Finanzminister betonte, daß Staatsministerium habe die Aufhebung der Fleischsteuer abgelehnt, da diese eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer um drei bis vier Pfennig zur Folge habe.

Die Aufhebung der gewerblichen Fleischsteuer sei ein Geschenk an die Metzger, die zu den Berufskreisen gehörten, denen es nicht am schlechtesten gehe.

Die Sozialdemokraten wandten sich scharf gegen die Befreiung der Hauschlachtungen von der Schlachtsteuer und verlangten für den Fall der Annahme dieses Antrages die Erhöhung der Position für gehobene Fürsorge um 400 000 Mark.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf allgemeine Aufhebung der Schlachtsteuer bei Stimmenthaltung der Demokraten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie abgelehnt.

Daraufhin wurde der Antrag auf Befreiung der Hauschlachtung von Schweinen mit Wirkung auf 1. April 1929 bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und der Demokraten angenommen.

Ein Antrag, die Regierung möge prüfen, wann die gewerbliche Schlachtungssteuer aufgehoben werden kann, wurde einstimmig angenommen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 5. Juli. (Neue Frachtbriefe ab 1. Oktober.) Wie uns die Handelskammer Heidelberg mitteilt, hat die Reichsbahnverwaltung Karlsruhe die Drucklegung der Frachtbriefe (Fracht-Eilgut und Tierfrachtbriefe) nach den Mustern der am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tretenden Eisenbahnverkehrsordnung eingeleitet.

Die Verfrachter werden daher schon in nächster Zeit die neuen ab 1. Oktober ds. Js. gültigen Frachtbriefe von den Abfertigungsstellen und von den für den Druck von Frachtbriefen zugelassenen Druckereien beziehen können.

Die Handelskammer weist darauf hin, daß die bisherigen deutschen Frachtbriefe voraussichtlich nur noch bis 31. Dezember ds. Js. verwendet werden können.

Die bisherigen internationalen Frachtbriefe, für die ab 1. Oktober ds. Js. ebenfalls ein neues Muster zu verwenden ist, verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Die neuen internationalen Frachtbriefe werden etwas später als die deutschen bezogen werden können.

Kaunenberg, 4. Juli. (Das Patroziniumsfest) beging die Gemeinde am Peter- und Paulstag. Es beteiligten sich daran die Ortsvereine.

Am Vormittag des Feiertages zog eine Prozession durch den Ort. Im Laufe des Nachmittags fand eine Gemeindefeier statt, bei der ein Kapuzinerpater den Festvortrag hielt.

Am Anschluß daran wurde die Ehrung einiger Sänger des CCäcilienvereins vorgenommen.

Aglasterhausen, 4. Juli. (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung wurde der hiesige Fabrikant Ernst Klempf zu Grabe getragen.

Noch vor wenigen Wochen konnte der Verstorbene seinen 70. Geburtstag begehen. 50 Jahre war er in Aglasterhausen und 30 Jahre Mitinhaber der hiesigen Feinschneidfabrik Scherer und Klempf.

Um den Ausbau der Freiwilligen Feuerwehr hat sich der Verstorbene besonders verdient gemacht.

Kleinartach, 4. Juli. (Feuer.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1/2 Uhr, als kaum die Zubeifester der Freiwilligen Feuerwehr beendet war, brach in der „Unteren Gasse“ Feuer aus.

In der an einen Neubau von Emil Faber angehängten Scheuer verbrannten die dort lagernden Borräte an Heu und Feldgerätschaften.

Der Neubau wurde zum Teil stark beschädigt. Der Feuerwehr gelang es, nach einstündiger anstrengender Arbeit die Gefahr zu beseitigen.

Soweit man hört, wird Brandstiftung vermutet.

Neckargemünd, 4. Juli. (Der Saarländerspruch.) Der angekündigte Besuch von ungefähr 80 Saarländern, früher Badener, traf am Samstagabend ein.

Mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze marschierten die treuen Reichsdeutschen mit ihrem neuen Banner mit badischem Wappen in das Städtchen ein, überall von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Beim Halt auf dem Marktplatz wurden sie vom Geschäftsführer des Verkehrsvereins willkommen geheißen, worauf sofort der Dank erfolgte.

Unter Führung des Verkehrsvereins besichtigten die Gäste am Sonntag vormittag die Sehenswürdigkeiten unseres Städtchens.

Gegen 11 Uhr traf man sich beim Konzert im Schwann, wo die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Leist stattfand.

In zündender Rede drückte Direktor Hall-Saarbrücken den Dank der Gäste aus.

Nach dem Mittagessen kehrten die Gäste gegen 2 Uhr nach Heidelberg zurück.

Ziegelhausen, 4. Juli. (Die freiwillige Feuerwehr) Ziegelhausen veranstaltet am Sonntag, den 8. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr, auf dem herrlich am Neckar gelegenen Gemeindefestplatz in Ziegelhausen ein Strandfest.

Der musikalische Teil wird von der Feuerwehrkapelle Ziegelhausen ausgeführt. Am Abend erfolgt die Beleuchtung der Neckarbrücke mit Beleuchtung der umliegenden Anhöhen.

Ein Feuerwerk bildet den Abschluß der Veranstaltung.

Heidelberg, 4. Juli. (Eine neue Heidelberger Industrie.) Die Schnellbett G. m. b. H. Heidelberg-Fulda hat anlässlich der Saarländer-Tagung mehrere moderne Maschinenquartiere für 1300 Mann in der Landhaushäule, Wilksenschule, Mönchhoffhale und Ebertshale errichtet.

Sie hatte bereits über Pfingsten hier 700 Schnellbetten in verschiedenen Schulen aufgestellt und wird zum 14. Deutschen Turnfest in Köln 2000 Schnellbetten liefern.

Das zerlegbare Heidelberger Schnellbett aus lackiertem Stahlrohr und Hanfgeflecht, grau, farbig und gestreift, ist in einer Minute auf- und abschlagbar und auch leicht transportabel.

Heidelberg, 4. Juli. (Ein Verkehrsunfall an der Heiliggeistkirche.) Am Montagabend ereignete sich an der Heiliggeistkirche wieder ein schwerer Verkehrsunfall.

Ein über den Hauptmarkt kommender Lastkraftwagen nahm die Kurve am Hauptportal der Kirche zu knapp und überfuhr einen dort gehenden Mann, der einen Oberschenkelbruch erlitt.

Der Fall ist umso tragischer, als der Ueberfahrene Vater von zahlreichen, noch unmündigen Kindern ist.

Der Fahrzeugführer wurde festgestellt und gegen ihn Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung erstattet.

Malsch (Ettlingen), 4. Juli. (Beim Kirchenspfücken schwer verunglückt.) Die Frau des Bezirksrates Kunz stürzte beim Kirchenspfücken vom Baume und zog sich schwere Verletzungen, darunter Knochenbrüche, zu.

Waldorf, 4. Juli. (Bersch. edenes.) Samstag nacht wurden an der Reilinger Straße von unbekannter Hand zwei Feldfrevler begangen, von denen noch nicht feststeht, ob sie einen oder mehrere Täter haben.

Das eine Mal handelt es sich um die Entwendung von ungefähr 180 Diaribenschnitten von dem Acker

eines Landwirts, das andere Mal um die Verfümmelung von drei jungen Obstbäumchen auf dem Acker eines anderen Landwirts. — Am Montag abend gerieten in einem Gasthaus der Schloßer Gustav Holzwart und sein Schwager Veit in angetrunkenem Zustand miteinander in Händel, wobei auch das Messer eine Rolle spielte; denn Holzwart stach Veit mehrere Male in den Kopf, sodaß ihm vom Arzt ein Verband angelegt werden mußte.

Großfeuer im Bauand.

Klopsan bei Adelsheim, 5. Juli. Am Sonntag brannte hier die Doppelscheune des Straßenwirts Albert Schulz nieder. Die Wehren aus dem Orte und den umliegenden Dörfern waren bereits des Feuers Herr geworden, als sich plötzlich das Nachbargebäude des August Diez entzündete. Es wurde mit Wohnhaus, Doppelscheune und Nebengebäuden ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Geschädigten sind versichert; der Schaden ist sehr groß. Brandursache unbekannt.

Ein schwerer Autounfall im Taubergrund.

Tauberbischofsheim, 5. Juli. Am Montag ereignete sich an der Straße Königheim-Tauberbischofsheim, etwa 50 m unterhalb der Dölzer Mühle, ein Autounfall, über dessen Ursache man nur Vermutungen anstellen kann. Das Auto, in dem sich das Ehepaar Kaufmann Firsching und die Frau des Redakteurs Kiefer befanden, streifte zunächst einen Baum. Das Auto fuhr dann noch 50 Meter weiter, wo es bei einem Steinhaufen an einen Baum prallte und schwer beschädigt wurde. Die drei Insassen wurden dabei teils schwer, teils leichter verletzt. Ihr Zustand gibt jedoch zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Schreckliches Unglück in Zarnowitz

Sechs Kinder bei der Explosion einer Handgranate getötet. Zarnowitz, 5. Juli. In Zarnowitz ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schweres Unglück. Kinder fanden beim Spielen eine Handgranate, die explodierte. Sechs Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren wurden sofort getötet, vier

Kinder schwer verletzt. An dem Auskommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Die polnische Presse benutzt diesen bedauerlichen Unglücksfall zu einer neuerlichen Hebe gegen die Deutschen, indem sie behauptet, daß die Handgranate in einem Hause gefunden worden sei, in dem in der Abstimmungszeit ein solches Abstimmungs-kommissariat untergebracht war.

Radio-Programm

für Freitag, den 6. Juli 1928.

- Berlin (483), Königswusterhausen (1250). 20.30 Uhr: Orchesterkonzert.
Breslau (322). 20.30 Uhr: Militärkonzert.
Frankfurt (428). 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert: Russ. Musik.
15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Hausfrauennachmittag.
17.47 Uhr: Die Lesestunde. 18.30 Uhr: Kaffel: Vorträge.
20.15 Uhr: Uebertragung v. Stuttgart.
Hamburg (394). 20.00 Uhr: Volkstümliches Konzert. Darauf: Kabarett.
Köln-Langenberg (468). 20.15 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette v. Joh. Strauß.
Königsberg (303). 20.05 Uhr: Uebertr. von Danzig: Symphoniekonzert 22.15 Uhr: Nachtmusik.
Leipzig (305). 20.15 Uhr: Dresden: Eine Stunde Handn. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
München (535). 20.00 Uhr: „Lobetanz“, ein Bühnenspiel von E. Thuille.
Stuttgart (379). 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 20.15 Uhr: „Eugen Onegin“, Lyrische Szenen von P. Tschaikowsky.
Davenport-Experimental (491). 20.00 Uhr: Bunter Abend und Sendepiel: „The Einkamm. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Davenport-London (361). 12.00 Uhr: Sonatenkonzert. 12.30 Uhr:

Orgelkonzert. 16.00 Uhr: Balladenkonzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Orchesterkonzert. 19.15 Uhr: Grundlagen der Musik. 19.45 Uhr: Klavierkonzert Dorothy Hess. 21.15 Uhr: Aktuelle Plauderei. 21.45 Uhr: Kurzes Violinkonzert.

Paris (1750). 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 15.45 Uhr: Musikalisches Nachmittags. 20.30 Uhr: Symphoniekonzert.
Wien (517). 20.05 Uhr: Vorlesung Karl Jeska. Anschl.: „Sejuch um Fünf“, Sketch v. Fr. Paul. 21.30 Uhr: Tanzkonzert.
Zürich (588). 20.15 Uhr: Italienische Opernstunde. 21.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Prag (348). 19.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.00 Uhr: Konzert.

E. Schick, Radio-Vertrieb, Sinsheim a. E.
Zubehör — Einzelteile — Reparaturen — Beratung — Ladestation
Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

Schweinemarkt in Bruchsal vom 4. Juli 1928.
Angefahren wurden: Milchschweine 211, Läufer 24. Verkauft wurden: Milchschweine 140, Läufer 16.
Höchster Preis für Milchschweine Paar 36.—, für Läufer 56.— RM.
Häufigster „ „ „ 32.— „ 52.—
Niedrigster „ „ „ 28.— „ 46.—

Wetterbericht.

„Arisruhe, 4. Juli. Bei anhaltend heiterem Wetter und schwacher Luftbewegung wurden gestern in der Ebene bis zu 33 Grad als Höchsttemperatur erreicht. Nachts traten in Verbindung mit einer von Westen anrückenden Tiefdruckrinne vielerorts Wärmegewitter auf. Die von der Rückseite der Rinne einbrechende Kaltluft verursachte bei ihrem Auftreffen auf die stark überwärmten kontinentalen Luftmassen auch heute morgen noch verbreitete Gewitter, bei denen bei steigendem Druck starke Abkühlung folgte. Nach Ausgleich der Temperaturgegensätze steht wieder heiteres Wetter bevor.



Wir haben sämtliche Verkaufsräume in unserem Stammhause F 4, 1-3 vollständig renoviert und modernisiert.

Wir zeigen ab 5. Juli in einer sehr interessanten Sonder-Schau in 14 neuzeitlich eingerichteten Fenstern

„Neue Wohnkultur für wenig Geld“

wie leicht wir Ihnen heute den Kauf einer gediegenen Wohneinrichtung machen durch unsere volkstümlichen Preise, erschwinglich für Alle!

Wir bitten um zwanglose Besichtigung! Es lohnt sich! Neue Beweise unserer Leistungsfähigkeit:

Vollst. Zimmer 3 könnig Modell „Boden“ 180 cm breit
1 Spiegelschrank mit geschweiftem Kopfsstück 1/2 Kleider-, 1/2 Waschtisch, 3 Schubkästen, Spiegel, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, facett. weiß marmor. Platte, 2 Nachtschische, 2 Bettstellen, 2 Rohrstütze 1 Handtuchhalter. Ermäßigter Reklamepreis 476.-

Brautpaare, eilet mit Eile! Wir erwarten Sie!

Bequemste Teilzahlung gestattet
Autolieferung allerorts frei Haus!
— Ca. 4000 q Meter Ausstellungs- und Lagerräume —
Ratenabkommen mit der Bad. und Bayer. Beamtenbank!

Ringmann & Co.

Mannheim 14 Schaufenster — Gegr. 1903 F 4, 1-3 und 20-21
Zweiggeschäft: Planken, E 4, 1
Das führende Haus für gediegene Mittelstands-Einrichtungen!
Auswärtige Fahrtvergütung! Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk!

Advertisement for Henkel's ATA cleaning product. Includes image of a woman cleaning and text: 'Nehmt zum Scheuern Henkel's ATA das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!'.

Advertisement for E. Speiser clothing store. Lists various items and prices: 'Billige Kinder-Mädchen-Frauen-Wasch-Kleider... E. SPEISER'.

Advertisement for Fohlenweide Sinsheim a. E. featuring a horse and cow illustration. Text: 'Verkaufsanzeige. Sechs sehr gute, junge, sprungfähige Zuchtfarren mit Abstammungsnachweis...'.

Advertisement for K. Kühlbrey sausage. Text: 'la. Hasenmaulsalat 1 Pfd. Doze 52 ct, Delfardinen, Mettwurst'.

Advertisement for Germaniawerke. Text: 'Arbeitswillige hervor! Für Großleben, Kleinleben, Sterbekassen, und Kindersparverf. mit Monatsbeiträgen...'.

Advertisement for a house for sale. Text: 'Haus mit 1 oder 2 Läden in guter Verkehrslage, zu pachten od. zu kaufen gesucht...'.

Advertisement for Zimmer rental. Text: 'Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1005 beim Landboten.'

Advertisement for Nebenverdienst. Text: 'Neue Wege — f. Herren u. Damen — Jeder ist Käufer! Anl. u. Preisl. gratis durch Walter Bornwald, Leipzig Katharinenstr. 15/21'.

Advertisement for Kaim-Cantator. Text: 'mit seiner für den Klavierbau hochbedeutsamen Erfindung. Klangwirkungen von bisher unerreichter Schönheit! Das wahrhaft singende Piano! Das Ergebnis einer 109jähr. Erfahrung. Alleine Niederlage bei Hugo Reiher Heidelberg Brückenstraße 8.'

Advertisement for Stempel und Klischees. Text: 'nach Zeichnung in Holzschnitt, Autotypie liefert und oder Fotografin Zinkätzung od. ausgeführt rasch und billig. G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim beim Bahnhof.'

Large advertisement for WBAGi. Text: 'Wir verschenken 5000- Die untenstehenden fünf Buchstaben (WBAGI) sind Anfangsbuchstaben aus unserer Firmenbezeichnung. Diese Buchstaben ergeben nach Umstellung den Namen für unsere Photoapparate. Unsere Preisfrage lautet daher: Welchen Namen haben unsere Apparate? Für die Einsendung des RM. 3500.— ausgesetzt, die richtigen Namens haben wir unter Aufsicht von Herrn Rechtsanwalt Dr. Oldenburg, Berlin W 35, zur Verteilung gelangen. Folgende Preise sind ausgesetzt: 1. Preis RM. 400.— 3. Preis RM. 200.— 2. Preis RM. 300.— 4. Preis RM. 100.— und für 2500 RM. Photoapparate. Die Verteilung der Preise findet durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Oldenburg am 23. Juli d. Js. statt. Nach Abschluß in bar für die besten, dieser Verteilung kommen nach RM. 1500.— mit unseren Photoapparaten hergestellten Aufnahmen zur Verteilung. Dieser Verteilungstermin, sowie die Namen der Preisträger aus unserer heutigen Preisfrage, werden im Berliner Tageblatt am 30. Juli d. Js. bekannt gegeben. Die Beteiligung an unserer Preisfrage sowie an unserem Photo-Wettbewerb ist für jedermann frei und kostenlos. Beteiligt ist jeder, der uns den richtigen Namen unseres Photoapparates einsendet. Die Einsendung muß im geschlossenen Briefumschlag mit einer Freimarke und genauer Absender-Adresse versehen bis zum 20. Juli d. Js. an nachstehende Adresse erfolgen sein. Wohnungs- und Industrie-Bau G. m. b. H., Abt. Photoapparate, Berlin W 57'.